

Weg-Wort vom 10. November 2021

Wir wünschen Ihnen einen guten und gesegneten Tag!
Die Seelsorger und Seelsorgerin der Bahnhofkirche

*Das Weg-Wort –
Werktagsgedanken aus der Bahnhofkirche Zürich*

Bahnhofkirche
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 211 42 42
info@bahnhofkirche.ch
www.bahnhofkirche.ch
PC 87-330962-2

Ein Bild statt tausend Worte



Dieser Moment ist in die Geschichte eingegangen. Der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt besucht 1970 Warschau und legt einen Kranz am Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos nieder. Spontan sinkt er auf die Knie und verharrt mit gefalteten Händen. Brandt war erst ein Jahr zuvor Kanzler geworden und trieb – 25 Jahre nach

Ende des Krieges und des Massenmordes an jüdischen Menschen - die Versöhnung mit den ehemaligen Feinden im Osten voran. Dies trug wesentlich zur Aussöhnung in Europa und zur Entspannung im Kalten Krieg bei.

Viel wurde über diese Politik debattiert, gestritten und geschrieben. Verträge mit der Sowjetunion, Polen, der DDR wurden unterzeichnet. Aber nichts hat sich stärker in die Erinnerung eingepreßt als dieses Bild. Ein einziger kurzer Augenblick ohne Worte. Aber er sagt mehr als tausend Worte. Eben ein Augen-Blick: Etwas, das wir sehen und dessen Bedeutung wir sofort erfassen: Reue, Anerkennung der Schuld Deutschlands, Bitte um Vergebung. Das war vorher in dieser Klarheit nie zum Ausdruck gebracht worden. Der Kniefall steht für eine Zeitenwende.

Selten erwähnt wird, dass die Geste wohl auch deshalb so stark wirken konnte, weil sie an etwas Bekanntes anknüpft. Brandt nimmt eine Gebetshaltung ein: Niederkniend, mit gefalteten Händen und leicht geneigtem Kopf. Und Reue, Bitte um Vergebung sowie Umkehr sind unreligiöse Themen. Hier haben sie im politischen Kontext ihre ganze Kraft entfaltet.

Foto: bpk Bildagentur/Hanns Hubmann